

Ansprache anlässlich des Gedenkens am Mahnmal in Starnberg

27. April 2014

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger

Bundesjustizministerin a.D.

Anrede,

ich bedanke mich beim Verein gegen Vergessen – für Demokratie und ganz besonders bei Rainer Hange, dass es auch in diesem Jahr zu einem Gedenken an die Opfer des Naziterrors in unserem Landkreis kommt.

Heute vor 69 Jahren sind genau an dieser Stelle mehr als 7000 Gefangene des Konzentrationslagers Dachau aber auch anderer Lager in der Region von Nazischergen vorbei getrieben worden. Tagelange und schwere Fußmärsche hatten die Gefangenen hier bereits hinter sich. Wer zu schwach zum Laufen oder krank war, wurde geschlagen, getreten und erschossen.

Ein Augenzeuge beschrieb den Anblick der Opfer so: *„Sie lagen dort auf dem bloßen Boden, bei grimmiger Kälte, ganz erschöpft, dem Verhungern nahe Am Leibe trugen sie eine blau-weiß gestreifte, wie Hemdenstoff dünne Hose ohne Unterwäsche, eine ebensolche Jacke, ... alles meist nur in Fetzen. Statt der Socken schmutzige Lumpen um die Füße gebunden, statt der Schuhe plumpe Holzpantoffel.“*

Die große Mehrzahl der Bürger haben weggeschaut und nur ein paar wenige Aufrechte, denen ihre Menschlichkeit und Moral ein Ignorieren verboten hatte, haben den armen Menschen, denen man alles genommen hatte, geholfen.

Zivilcourage, wie sie zum Beispiel von Pater Otto Pies und Franz Reis 1945 gezeigt wurde, die Menschen unter Einsatz ihres eigenen Lebens aus dem Todeszug gerettet haben oder die Mitmenschlichkeit einiger Bauern der Region, die den Häftlingen heimlich Nahrung und Wasser zusteckten und sie in ihren Häusern

versteckten, war leider auch noch zum Kriegsende die Ausnahme. Sie muss der Normalfall sein.

Jedes Mahnmal bezieht Position gegen Ungerechtigkeit, gegen diejenigen, die die Menschenrechte vieler mit Füßen getreten haben und drückt die Bereitschaft aus, sich mit der eigenen Geschichte auseinander zu setzen. Jedes Mahnmal ist eine Warnung für die Zukunft.

Sich heute hier an den menschenunwürdigen Naziterror zu erinnern, der Millionen Menschen das Leben kostete, ist kein Ritual für einige Minuten, sondern es ist unser Beitrag, dass auch heute, 75 Jahre nach dem von den Nazis begonnenen zweiten Weltkrieg nicht in Vergessenheit gerät, zu was eine menschenverachtende Ideologie fähig ist.

Eine nationalsozialistische Ideologie, die Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Hass auf Menschen anderer Religion, anderer Herkunft und anderer sexuellen Orientierung predigte und deren Saat in der Bevölkerung und bei vielen Akteuren der Zivilgesellschaft aufging.

Bis heute fragen wir uns, wie es damals dazu kommen konnte, dass eine große Mehrheit der deutschen Bevölkerung auch von der Gewalt, von dem Terror und der Unterdrückung bis hin zur vollständigen Ausgrenzung der Juden aus der Gesellschaft nicht abgeschreckt wurde. Es gibt viele Erklärungsversuche und Untersuchungen, es gibt die historische Aufarbeitung und die vielfältige Erinnerungskultur. Aber wir können nicht sicher sein, dass nicht auch im 21. Jahrhundert nationalistische Ideologien und Fremdenfeindlichkeit zu Gewalt und Morden führen. Die Mordserie der NSU seit 2000, denen acht Türken, ein Grieche und eine deutsche Polizistin zum Opfer fielen, hat uns in erschreckender Weise vor Augen geführt, dass die Saat von damals immer noch aufgeht und von einigen immer neu gesät wird.

Zu allen Wahlen sehen wir die unsäglichen Plakate der Republikaner gegen Menschen anderer Herkunft, gegen den Islam und gegen Flüchtlinge und Asylbewerber. Und sog. Neonazis, Kameradschaften, die Restmitglieder der NPD verbreiten mit ihren widerlichen Parolen eine ausländerfeindliche Stimmung und

hetzen gegen die Schwächsten in unserer Gesellschaft. Remembern wir uns daran, dass es im letzten Jahr in Berlin tätliche Angriffe auf Menschen jüdischen Glaubens gegeben hat.

Deshalb müssen wir die Erinnerung wach halten. Deshalb darf kein Gras über dieses schrecklichste Kapitel der deutschen Geschichte wachsen.

Machen wir uns immun gegen diesen dumpfen Populismus und die Hetze und das Schüren von Ängsten gegen die angebliche Überfremdung Deutschlands. Das Boot Deutschland ist nicht voll, und wir werden angesichts der Bürgerkriege und politischen Verfolgung in anderen Ländern wie in Syrien unserer humanen Verpflichtung als reiches Land nach zu kommen haben und nachkommen. Hier im kleinen Kosmos wollen wir unseren Beitrag zur Aufnahme von Flüchtlingen und Asylbewerbern leisten.

Auch heute werden weltweit jeden Tag Menschenrechte verletzt, Genozide verübt und Unschuldige von Bestien in Menschengestalt misshandelt und getötet. Wir dürfen nicht wegschauen, wir müssen wissen, wohin die Missachtung der Würde der Menschen in der Vergangenheit geführt hat.

Das Wissen um die deutsche Geschichte und um die Anfälligkeit der Menschen für politische Verführungen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich diese Tragödie nicht noch einmal in Deutschland, Europa oder auf der ganzen Welt ereignet. Und dazu braucht es:

- Bildung,
- Erziehung zum selbstständigen und freien Denken,
- keine falsche Ergebenheit gegenüber vermeintlichen Autoritäten,
- das Wissen um die Geschichte,
- und das Remembern und Gedenken, um die Zukunft besser zu gestalten.

Nur selbstständig und kritisch denkende Menschen werden es wagen, im entscheidenden Moment aufzustehen und zu protestieren.

Nur ein solches Denken wird dafür sorgen, dass ein Volk nicht noch einmal solchen verblendeten, zu allem bereiten Demagogen hinterherläuft und die ganze Welt ins Unglück stürzt.

Dies wollen wir gerade auch den jungen Menschen mitgeben: Mit dem Mahnmal die Geschichte erfahrbar machen und mit diesem Wissen das Bewusstsein für ein friedliches Zusammenleben schärfen.

Ich danke Ihnen für die Teilnahme am Gedenken.

.